Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **3 (1984)**

Heft 1: **Wald!**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es wird viel geredet und wenig getan. Es werden markige Sprüche geklopft von griffigen Massnahmen, und wenn man die Hand darauf legen will, zerbröselt alles zu Staub. Man ist heute zwar schon soweit, dass man das Waldsterben nicht mehr beschönigend mit «neuartigen Waldschäden» abtun kann – aber viel weiter ist man nicht.
Und so rieselt das Gift weiterhin auf unsere Wälder, Felder und Kinder nieder, setzt sich fest in den Nadeln, den Böden, den Lungen und zerstört uns, unsere Umwelt. Ungehindert braust der Verkehr und puffen Abgase in die Wälder, denn einschneidende Massnahmen tun weh, und weh tun will man in der Schweiz niemandem, schon ganz sicher nicht der Industrie und der allmächtigen Autolobby. Es steht den Politikern zwar gut an, mit grossen Tönen das Retten des Waldes anzukündigen, was herauskommt, ist jedoch ein ganz kleiner Ton: Es soll ja niemand erschrecken. Nicht nur Politiker haben die publikumswirksame Schönrederei vom Umweltschutz für sich entdeckt: Auch die Atomlobby setzt plötzlich auf die umweltfreundliche Karte und will uns ein A für ein U vormachen: Atomkraftwerke als Beitrag zum Umweltschutz, Atomkraft als die Retterin des Waldes. Nur: die Rechnung geht nicht auf. Denn die Millionen, die in den Bau eines einzigen AKW gesteckt werden, könnten den Schwefelgehalt in der Luft durch Reduktion der Heizungsemissionen in sehr viel kürzerer Zeit in sehr viel grösserem Ausmass herabsetzen. Und: Die Autos sind auch mit Atomkraftwerken nicht von der Strasse zu bringen. Mit Massnahmen hingegen schon.

Von der Seite unserer Gegner wirft man uns ebenso hartnäckig wie unbegründet ein gewisses Schielen nach Osten vor. Sie täuschen sich jedoch in der Richtung: «Im Westen viel Neues» müssen wir heute, mit einem gewissen Neid, feststellen und würden es begrüssen, wenn unsere Gegner – damit meine ich nun die Elektrowirtschaft – von ihrer Moskau-Fixierung wegkämen und ebenfalls einmal nach Westen blickten. Den Amerikanern ist nämlich zum Thema Energie einiges eingefallen. Nicht nur, dass im «Lande der Freiheit» schon seit Jahren Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen und Strassen gelten, gegen die in der Schweiz der «Blick» mit Unterstützung der Autolobby Sturm läuft, sondern: auch den Licht- und Stromproduzenten ist ein Licht aufgegangen. Die grössten amerikanischen Elektrizitätsunternehmen bieten ihren Kunden heute Sparprogramme, verpackt in ebenso ausgeklügelte wie einfache Finanzierungssysteme, an, weil sie entdeckt haben: Sparen ist billiger. Auch für die Elektrowirtschaft, nicht nur für ihre Kunden. Die Tennessee-Valley-Authority, einst in den dreissiger Jahren ein Meilenstein öffentlicher Arbeitsbeschaffung, scheint sich zu einer zweiten Pionierleistung durchgemausert zu haben: zur sparsamsten Elektrogesellschaft. (Darüber unser Hauptbeitrag auf Seite 10.)
Nein es wäre keine schlechte Idee, wenn die Verantwortlichen in der Elektrowirtschaft einmal bei ihren Kollegen im Westen zur Schule gingen. Sie könnten einiges lernen. Bevor sie in die Pleite rasseln. Denn wir werden ihre Rechnung zu bezahlen haben.

INHALT

ATOMKRAFT UND WALDSTERBEN 4

Reissende Bergbäche, unbewohnbare Täler, kahle Hügel – und dazwischen dampfende Kühltürme: eine Vision, wie es kommen könnte; ein Appell, wie es nicht geschehen darf. Von Stefan Frey.

WALD: 5. MAI 7

Am 5. Mai wird es Zehntausende auf die Strassen locken. Wo, wie, was und weshalb erfahren Sie auf Seite 7.

DIE AMERIKANER MACHEN ES 10

Während die Elektrizitätsgesellschaften in der Schweiz noch darauf setzen, möglichst viel Strom loszuwerden, haben die amerikanischen Elektrogrossen bereits eingesehen: weniger ist billiger. Ein Beitrag über die «Tennessee Valley Authority» von Thomas Flüeler.

ATOM- UND ENERGIEINITIATIVEN 15

Der Abstimmungstermin rückt näher. Einiges ist im Tun, viele Hände werden gebraucht. Informationen zur Kampagne.

DAS PFLANZER-SYNDROM: 19

Wie bei der Atomlobby mit zweierlei Mass gemessen wird und Einseitigkeit nur eine Frage des Standpunktes ist.

RUBRIKEN

ENERGIESZENE 8
DAS GUTE BEISPIEL 16
SES-INTERN 21
LESENSWERTES 22
DIE SEITE DER «ANDEREN SEITE» 23